

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstan

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 14. Oktober 1976

Nr. 207 (2 813) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Schwerpunkt — Viehhaltung

Tschimkenter Garn

Ein breites Werksgelände. Helle geräumige Fabrikhallen. Zusammen mit dem Fabrikdirektor Alexej Morosow gehen wir zu den Spinnern. Tausende Strahlen ziehen sich von den golden glänzenden Garnfäden.

400 000 Rubel Warenproduktion über den Plan hinaus realisiert. Jeder Faden ähnelt einem zarten Wärmestrahle. Damit er nicht erlischt, müssen zarte und gute Hände ihn anfassen. Solche, wie die Frau mit dem welligen Koptüchlein sie hat. Aufgeräumt und flink, bleibt sie keine Minute lang auf einem Platz. Eben war sie hier, jetzt zaubert sie schon an einer Maschine im fernen Winkel der Fabrikhalle. Wir treten an sie heran und machen uns bekannt.

„Wir lernen voneinander“, sagt Alwine. „In diesem Monat ist Nina mir vorausgekommen. Der Monat ist ja noch nicht zu Ende. Die Zeit wird es schon zeigen.“ Das sagte sie sogar gelassen, aber zuversichtlich. Plötzlich verstummt eine Maschine. „Verzeihung, bitte. Es ist meine Arbeit“, sagt Alwine und eilt an das andere Ende der Fabrikhalle. „Nina Popowa und Alwine Schneider sind die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs. Beide erfüllen ihr Monatsziel zu 130–150 Prozent“, erzählt A. Morosow. Die Weberin. Es ist hier von den Neonleuchten sehr hell. Tausende dünner Strahlen verflechten sich und bilden einen breiten Wollstoff. Heute arbeiten in der Schicht die besten Weberinnen der Fabrik, die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der persönlichen Fünfjahrespläne Maria Kulikowa und Galina Gladyschewa. Jede von ihnen arbeitet mit zwei Monaten Planvorsprung.

Von Kasachstanern Ingenieuren entwickelt

Das Autoreparaturwerk Kafan in der Armenischen SSR nahm die Serienproduktion von Selbstfahrenden Fahrzeugen zum Ab- und Anmontieren der Räder der Schwerlast-, BelAS-Maschinen auf. Die Neuerung wurde von einer Gruppe Ingenieure aus dem Forschungs- und dem Projektierungsinstitut für Buntmetallindustrie in Dscheskasgan entwickelt. Die Versuchsmuster dieser Maschine, die im Dscheskasganer Werk für Reparatur von Gruben-

ausrüstungen hergestellt wurden, sind in der Erzgrube des Bergbau- und Hüttenkombinats erfolgreich getestet worden. Nach den Zeichnungen des „Dscheskasganerwerkes“ stellen jetzt die Werke des Landes acht Selbstfahraggregate für Betriebe des Ministeriums der Buntmetall- und der Kohleindustrie her. Das Zentrale Experimentallabor des Instituts übergab weitere drei Mechanismen zur Betriebsprüfung. (KasTAG).

Auf Kooperationsgrundlage

Auf der Basis der Mastsochse wurden eine Gebiets- und neun spezialisierte Rayonvereinigungen für Aufzucht und Mast der Tiere geschaffen. An eine davon — die Vereinigung „Priresnoje“ — liefern 7 Wirtschaften der Rayons Shansemel und Beskaragal, 20-Kilo-Ferkel. In den 8 Monaten sollen sie nachgezüchtet, gemästet und an das Fleischkombinat mit je 7 Zentner Gewicht abgegeben werden. In diesem Jahr kamen hierher 11 000 Tiere. Es wird geplant, ihre Jahresgewichtszunahme auf 1 100 Tonne zu bringen. „Den 9 spezialisierten Wirtschaften gehören 54 Kolchos und Sowchase an, die

auf Vertragsbedingungen jährlich über 30 000 Rinder, 340 000 Schafe und 60 000 Schweine zur Mast liefern werden“, sagt der Direktor der spezialisierten Gebietswirtschaftsvereinigung P. A. Gorbatschow. „Im nächsten Jahr werden die spezialisierten Vereinigungen 9 770 Tonne Fleisch in den Staat liefern, was 2,1mal mehr ist, als die Mastwirtschaften des Gebiets im vorigen Jahr produziert haben.“ Er ist geplant worden, in den fünf Jahren 46 Komplexe und Böhnen für Nachzucht und Mast von Rindern und Schafen sowie 28 Schafställe zu bauen. Sh. BASARBAJEW, Gebiet Sempalatinsk

Der Rübenstrom wächst

In den Kolchosen und Sowchosen des Gebiets Dshambul hat die Rübenanbauhöhepunkt erreicht. Ununterbrochen werden Rüben an die zentrale Abnahmestelle des Dshambuler Zuckerkombinats geliefert: 34 000 Tonne täglich. Von der Waage fahren die Wagen an die Mietenlader. Hier halten sich die Kraftwagen nicht länger als 5–10 Minuten auf. Diese eigens dazu eingerichteten Maschinen mit einer Leistungsfähigkeit von je 150 Tonne in der Stunde gewährleisten die reibungslose Entladung und Lagerung der Rüben zu Mieten.

Kollektiv angestrengte Arbeit bevor“, sagt der Chefagronom des Dshambuler Zuckerkombinats Jurij Iljinski. „Außer den Rüben aus den Wirtschaften der Rayons Dshambul und Swerdlow werden wir auch 100 000 Tonne süßer Wurzeln aus den Rayons Tschu und Merke sowie aus den Wirtschaften des Gebiets Taldy-Kurgan verarbeiten.“ Die Zuckerfabrik arbeitet mit voller Auslastung. Täglich werden bis zu 2 000 Tonne Rüben verarbeitet — über 200 Tonne Zucker erzeugt. Während der Generalrenovierung des Werks wurde die Förderstraße der Rüben automatisiert, ein Scheibensieb für die Reinigung des Sirups, 9 automatische Zentrifugen installiert. Vor kurzem wurde die Montage eines Diffusionsapparats abgeschlossen, der zwei veraltete ersetzt. Alle Ausrüstungen funktionieren reibungslos. Den angespannten Arbeitsrhythmus spürt man auf allen Produktionsabschnitten, auch in der Schlosserbrigade des Helden der sozialistischen Arbeit Nikolai Grebenjuk und bei den Einrichtern Theodor Fausser und Alexander Klesner, beim Filtrierer Fjodor Artamanow und der Satoratorin Nina Serdjuk. Die Arbeiter des Dshambuler Zuckerkombinats übernehmen als Antwort auf das Grünscheiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an die Charkower Rübenanbauer erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Darin ist vorgeplant, 553 Tonne Zucker zusätzlich zum Plan zu erzeugen. „Erfolgreich das Soll und die sozialistischen Verpflichtungen für das erste Planjahr des 10. Planjahres erfüllen!“ — unter diesem Motto arbeitet gegenwärtig das ganze Kollektiv des Dshambuler Zuckerkombinats. M. OSTROWSKI

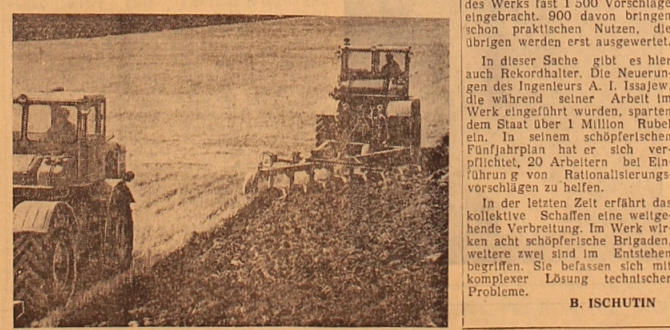
„In diesem Jahr steht unserem



GEBIET URALSK. Die Getreidebauern des Rayons Priuralje haben den Getreiderusch erfolgreich abgeschlossen. In die Speicher der Heimat wurden 12 Millionen Pud Getreide geschüttet. Einen bedeutsamen Beitrag zur allgemeinen Volkswirtschaft leisteten die Mechanisatoren des Sbdanow-Sowchows. Die Getreidemäher haben sie in 19 Arbeitstagen abgeschlossen und 2 300 000 Pud Getreide an den Staat geliefert.

In diesen Tagen sorgen die Ackerbauern für die Ernte des zweiten Planjahrs des 10. Planjahres. Im Sbdanow-Sowchow hat man die Winterrassant beendet, jetzt wird die Herbstfurche gezogen. Vortrefflich arbeitet die Brigade des Kommunisten Chariton Timonin, Feld der sozialistischen Arbeit, der über 40 Jahre seines Lebens den Acker bestet. Er leitet und lenkt gekonnt die Arbeit seines Kollektivs. Seine Brigade hat als erste im Gebiet die Getreidernte abgeschlossen und 96 000 Zentner Getreide in die Speicher der Heimat geschüttet.

UNSERE BILDER: 1. Der Brigadier Chariton Timonin unter den Mechanisatoren. 2. Herbststurz. Fotos: KasTAG



100 Zentner Reis je Hektar

Eine gute Reislernte hat unser Sowchow gezeichnet. Der Herbststurz, die Düngemittel, die Fruchtfolge, der Wasserhaushalt, die Saatzeit und andere Hebel der Erhöhung der Ackerbaukultur trugen dazu bei. Der Reis nimmt in der Wirtschaft 3 700 Hektar ein. Die Mechanisatoren halten uns, im reibungslos und ohne Verluste einzubringen. Sh. Kizubajew mäht in einer Saison etwa 200 Hektar, die Kombiführer S. Abilkaschimow, A. Orjebajew droschen jeder fast 6 000 Zentner. Sieger des Wettbewerbs wurden die Reiszüchter aus der ersten Abteilung. Jeder von den 891 Hektar ergab hier 58 Zentner. Der Sowchow verkaufte dem Staat 151 000 Zentner Reis, was bedeutend mehr als der Plan ist. Der Durchschnittsertrag betrug 50 Zentner je Hektar. A. K. Ospanow, Sch. Karaljew und A. Seijenow ernteten 100 und mehr Zentner. Es freut mich sehr, daß auch ich zum allgemeinen Erfolg meiner Landsleute beigetragen habe. Ich erzielte 100 Zentner Reis je Hektar. Kuljass ASSIMOWA, Arbeitsgruppenleiterin aus dem Sowchow „Terenoski“, Gebiet Kysyl-Orda

Sieben Neuerungen täglich

Eine Million Rubel Einsparungen jährlich — das ist die Verpflichtung der Rationalisatoren und Erfinder des Aluminiumwerks von Pawlodar. Gegenwärtig beläuft sich ihre Zahl im Betrieb auf über 1 000. Jeden Tag treffen im Büro für Rationalisierung und Erfindungswesen etwa 7 Neuerungsansätze ein. In den 9 Monaten des ersten Planjahres haben die Rationalisatoren des Werks fast 1 500 Vorschläge eingebracht, 900 davon bringen schon praktischen Nutzen, die übrigen werden erst ausgewertet. In dieser Sache gibt es hier auch Rekordhalter. Die Neuerungen des Ingenieurs A. I. Issajew, die während seiner Arbeit im Werk eingeführt wurden, sparten dem Staat über 1 Million Rubel ein. In seinem schöpferischen Fünfjahresplan hat er sich verpflichtet, 20 Arbeitern bei Einführung von Rationalisierungsvorschlägen zu helfen. In der letzten Zeit erfährt das Kollektiv Schaffen eine weitgehende Verbreitung. Im Werk wirken acht schöpferische Brigaden, weitere zwei sind im Entstehen begriffen. Sie befassen sich mit komplexer Lösung technischer Probleme. B. ISCHUTIN

Ein KasTAG-Korrespondent hat den Obergruppenleiter des Ministeriums für Landwirtschaft W. B. KIM, diese Notiz zu kommentieren. In diesem Jahr, sagte er, erzielen Dutzende Reiszüchter solche hohen Leistungen. Die Arbeitsgruppenleiter T. Assanow, M. Kaimanow, K. Kudabergenow aus dem Sowchow „XXIII. Parteitag der KPdSU“ aus demselben Gebiet Kysyl-Orda erzielten in diesem Jahr 80–90 Zentner Getreide je Hektar. Der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU A. Abjajew aus demselben Wirtschaft züchtete auf der Parzelle 100 Zentner je Hektar. Noch höher sind die Leistungen des Arbeitsgruppenleiters Keru-

Der Winter steht an den Farmschwellen

Vom 1. Oktober bis zum 1. November läuft in vielen Gebieten ein Monat der Stoßarbeit zum Abschluß der Vorbereitung auf die Winterernte des gesellschaftseigenen Viehs. Im Laufe dieses Monats gilt es, die Reparatur aller Stallungen, Futterkühnen, Futtermittelverarbeitungsanlagen, der kulturellen, sozialen und Wohnobjekte für die Werktätigen der Viehwirtschaft zu beenden. Es ist auch notwendig, alle Farmen mit erfahrenen Kräften zu komplettieren und vor allem die Erfüllung der Aufgaben in Bereitstellung von Futtermitteln und deren Transportierung zu den Winterställen zu sichern. Daran arbeiten heute die Werktätigen der Viehwirtschaft der Republik.

Von Jahr zu Jahr erzielen die Werktätigen der Viehwirtschaft des Rayons Nowaja Schulba, Gebiet Sempalatinsk, treffliche Resultate, weil man es hier immer versteht, für das gesellschaftseigene Vieh eine saftige und warme Winterung zu sichern. In diesem Jahr wurden hier für die Stallhaltung bereits etwa 31 000 Tonne Heu bereitgestellt, was das Planziel bedeutend übertrifft. Die Wirtschaften des Rayons setzen jedoch die Futterbeschaffung fort. In den Kolchosen „Krasny Partisan“, „Sarja Kommunist“, im Lenin- und im Kalinin-Kolchos ist die Viehvolva mit Heu und Stroh versorgt.

„Grobfutter und Stroh werden in den Wirtschaften für den ganzen Winter reichen“, erzählte uns der Chef der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Wiljar Sibon. „Besonders günstig steht es in diesem Jahr um das Saftfutter. Wir haben über 136 500 Tonne Maissilage, es wurden mehr als 2 200 Tonne Futter- und Melonkurbisse sowie Futtermühen geerntet. Somit entstand im Rayon ein zweijähriger Vorrat an Saftfutter. In allen Wirtschaften gibt es Wecklage. All das ermöglicht dem Rayon, tierische Erzeugnisse mit Zellvorsprung zu produzieren und an den Staat zu verkaufen.“

Unter den vielen Fragen des Oberbaus zur Winterungsperiode war und bleibt die Schaffung eines sicheren Futtermittels stets die wichtigste. Die günstigen Bedingungen haben es den meisten Gebieten der Republik gestattet, die Futterbasis für die gesellschaftseigene Viehhaltung bedeutend zu festigen. Gegenwärtig sind in Kasachstan 13 164 000 Tonne Heu bereitgestellt — oder um 2 415 000 Tonne mehr als im vorigen Jahr, außerdem 3 076 000 Tonne Anwecklage, 108,8 Tonne Grünheu. Es wurden 13 Millionen Tonne Silage erfährt — doppelt soviel wie zum gleichen Datum im vorigen Jahr. Indessen reichen die Vorräte an Saftfutter in einer Reihe von Gebieten noch lange nicht aus. So wurde das Heuplanziel im Gebiet Kysyl-Orda nur zu 73 Prozent erfüllt. Um die Heu als erforderlich, ist auch in den Gebieten Aktjubinsk, Pawlodar, Uralak bereitgestellt.

Leider ist das alles nicht überall auf dem nötigen Niveau organisiert. Gegenwärtig ist das Stroh in der Republik nur auf 13,9 Millionen Hektar, also von 60 Prozent der Felder, abgeräumt. Zu langsam wird es auch in den Gebieten Aktjubinsk und Sempalatinsk transportiert, trotzdem es hier an Futtermitteln noch besonders mangelt.

Der Winter, der für die Werktätigen der Viehwirtschaft stets eine erste Prüfung ist, steht vor der Tür. Wie sie diese Prüfung bestehen werden, hängt vielfach vom heutigen Grad der Bereitschaft der Farmen ab.

Der Herbst läßt für die Werktätigen des flachen Landes immer weniger heitere Tage übrig. Daher gilt es, in jeder Wirtschaft die Futtermittel noch und nochmals zu prüfen und dringende Maßnahmen zu deren Auffüllung zu ergreifen.

Pressdienst der „Freundschaft“

Die Schafherde wird größer

Schon fegt der kalte Wind über Wege und Felder des Gebiets Pawlodar, alles mahnt daran, daß der Winter, der strenge Examinator für die Landwirte, vor der Tür steht. Von der Vorbereitung auf diese Zeitperiode wird der Ausgang der Winterung im großen Maße abhängen. Das verstehen die Schafzüchter des Kolchos „Robada“ aus dem Rayon Schischerskij sehr gut. Große Bedeutung hat man hier den Winterlagern beigemessen. Sie wurden renoviert und winterfest gemacht, auch das nötige Futter wurde herbeigestellt. Die Viehzüchter haben alles getan, damit die Kolchoschafherde es warm

haben und gut gefüttert werden kann. Als Antwort auf die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Parteitag und Wirtschaftskongress Kasachstans übernahmen die Viehzüchter der Wirtschaft erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Sie wollen den Schafbestand im zweiten Jahr des 10. Planjahres auf 10 000 bringen. In der erfolgreichen Lösung dieser großen Aufgabe wird ein bedeutender Platz die verlustlose Überwinterung einnehmen. M. NISHNIK, Gebiet Pawlodar

Auf den Reisplantagen sind fast Tag und Nacht etwa 1 500 Reis-KMWSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Parteitag und Wirtschaftskongress Kasachstans übernahmen die Viehzüchter der Wirtschaft erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Sie wollen den Schafbestand im zweiten Jahr des 10. Planjahres auf 10 000 bringen. In der erfolgreichen Lösung dieser großen Aufgabe wird ein bedeutender Platz die verlustlose Überwinterung einnehmen. M. NISHNIK, Gebiet Pawlodar

Wissenschaftler und Landwirte ziehen an einem Strang

Die weitere Entwicklung der Landwirtschaft, so ist es in dem von XXV. Parteitag der KPUSU erarbeiteten ökonomischen Programm vorgesehen, soll durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, eine bessere Nutzung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verwirklicht werden.

Als Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion kann die Herdbuchwirtschaft „Kamenskij“ — eine Versuchswirtschaft des Kasachischen technologischen Forschungsinstituts für Viehzucht — dienen. Hier werden die mannigfaltigsten landwirtschaftlichen Ergebnisse produziert, aber das Hauptaugenmerk liegt auf der Produktion von Milch und der Aufzucht von Rassejungvieh.

Die Herdbuchwirtschaft „Kamenskij“ hat ihren neunten Fünfjahrplan in allen Kennziffern überboten. Die alljährlichen Melkerträge je Kuh sind im Vergleich mit dem letzten Planjahr fünf um 800 Kilo je Kuh gestiegen und belaufen sich im abschließenden Jahr des vergangenen Planjahres auf 4,7 Tonne. Um 37 Prozent hat sich die Stückzahl des realisierten Rasseviehs vergrößert, wobei 90 Pro-

zent Elite- und Eliterekordtiere sind. Mit Erfolg arbeitet das Kollektiv der Herdbuchwirtschaft auch im ersten Jahr des zehnten Planjahres. Die Milchproduktion ist um 12,3 Prozent erhöht, der Fettgehalt der Milch ist um 0,1 Prozent gestiegen. Die Melkerin Antonina Plachina molk im vergangenen Jahr von jeder ihrer Kühe 164 Kilo Milch, was die höchste Leistung in ganz Kasachstan ist. Antonina Plachina ist Trägerin zweier Leninorden und des Ordens des Roten Arbeitbanners. Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, ihre Erfolge schreibt sie voll und ganz der engen Verbindung zwischen Wissenschaft und Produktion zu.

Wie weitwiegend diese Erfolge sind, so erhält sie jetzt von den Mischlingen Milch mit einem Fettgehalt von 4,3 Prozent und also eine bedeutende Zuschlagzahlung.

Die Rentabilität der Milchviehzucht hat hier in den letzten Jahren höher als in allen Gebietsbezirken ein gutes Beispiel für den Nutzen der Wissenschaft, sagt der Chefzoochirurg Dank der erfolgreichen Selektion

arbeit der Wissenschaftler und Spezialisten wurde für das zehnte Planjahr fünf die Erhaltung von 95—97 Kalber je hundert Kühe geplant. Bis jetzt waren es 92.

Das Kollektiv des Instituts ist bestrebt, die Viehzüchter mit allen Neuheiten so schnell wie möglich bekannt zu machen und seine Mitarbeiter treten regelmäßig vor den Werktätigen der Landwirtschaft auf, um innerhalb ihnen die wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse, die erzielten Resultate und ihre Effektivität.

Ein weiteres Beispiel effektiver Zusammenarbeit sind die Arbeiterbrigade der Feldbrigade von Albert Krüger. Dank der operativen Hilfe der Wissenschaftler in der Erarbeitung der Reihenfolge, der Reparaturpläne, überholten die Mechanisatoren weit vor dem Termin und in hoher Qualität die Technik.

Um das Vieh zur Genüge mit Futter zu versorgen, hat die Brigade in diesem Jahr viel getan: sie erweiterte die Anbauflächen für Silage- und Körnermais um 120 Hektar, bestellte 22 Hektar mit Futterrüben, säte mehr Getreide und Gerste als gewöhnlich. Im Frühjahr an funktionierte bei der Farm das grüne Fließband, was für die Produktivität der Tiere schwer in die Waage fiel.

Auf Empfehlung der Wissenschaftler bestellte man im vergangenen Jahr zum erstenmal

Mais zu Körner. Der Versuch gelang von jedem Hektar brachte man 48 Zentner Körnermais ein. In diesem Jahr war der Ernteertrag noch höher.

Die Futterbeschaffer beschlossen, die Grassilage nicht vielmals wie früher, sondern fünfmal zu mähen, was ihnen einen Heftertrag von 60—70 Zentner Heu sicherte. Um den fünften Schnitt möglich zu machen, wurden die Termine der Begießungen und der Mähd reduziert.

In der Wirtschaft ist eine spezielle Qualitätskommission tätig, die aus Wissenschaftlern und Spezialisten besteht. Geleitet wird sie von dem erfahrenen Fachmann Stepan Marjuchin. Die Resultate ihrer Tätigkeit werden allmonatlich erörtert, und wenn nötig, werden gleich nach der Aufdeckung der Mängel Maßnahmen zur Beseitigung ergriffen. In jeder Farm gibt es eine „Ecke der Qualität“.

Die ganze wissenschaftliche und Produktionstätigkeit des Kollektivs ist einem Ziel unterordnet — der Einführung neuer wissenschaftlicher Errungenschaften, fortschrittlicher Arbeitsorganisation, pünktliche Befolgung der Technologie, gegenseitige anspruchsvolle Strenge und kameradschaftliche Hilfe in der Arbeit.

Viktor SCHAFFER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Erspröchliche Patentbeziehungen

Von Jahr zu Jahr erstarben die Patentverbindungen des Hauptbezirks Ostkasakstan zu den Filialen der Vereinigung, veranstalteten dort Aussprachen, hielten Vorträge, machten die Dorfleute mit den Errungenschaften ihres Kollektivs bekannt. Jedes solche Treffen schließt mit einem gemeinsamen Leninkonzert ab.

Ähnliche Treffen werden zwischen den Kollektiven des Kombinats „XXV. Parteitag der KPUSU“ und den Werktätigen des Sowchos „Awangard“, zwischen dem Bahnbetriebswerk und dem Sowchos „Toksak Bokin“ und vielen anderen organisiert.

Das Volkstheater des Alma-Ataer vereinigten Fliegertrupps zeigte seine Programme in allen Wirtschaften des Rayons Narynkol und förderte dort die Arbeit der Leninkollektive, die Lehrer der Hauptstadt führen mehrmals in die Dorfschulen, um dort methodische und praktische Hilfe bei der Einrichtung von Fachkabineten zu erweisen. Die Schüler halten gemeinsame Pionier- und Komsomolversammlungen, Appelle und Oberschüler, treffen ab.

Die landwirtschaftlichen Produktionskollektive üben seitens ihres Einflusses auf die Arbeitserziehung unserer Schüler aus. Alle städtischen Schulen bilden Arbeitstruppen von Oberschülern. Auf Veranlassung der Kolchos- und Sowchos verbinden die Schüler ihre Arbeitserfolge auf dem Lande. Die Schüler der Schule Nr. 10 und der Technischen Berufsschule Nr. 28 leisten alljährlich große Hilfe den Sowchos „Karaturuski“ und „Alma-Atinski“. Der herzliche Dank der Dorfverwalter für die gewaltige Arbeit der Schüler, ein weiterer Stimulus zur Erhöhung ihrer Arbeitstätigkeit.

Fragen der Patenthilfe stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Agitatoren und Popularen. In ihren Ansprachen und Vorträgen weisen sie besonders auf die enge Zusammenarbeit der Städte und Dorfverwalter hin. Die Werktätigen des Stadtbezirks Ostkasakstan geben gut die Namen der besten Schaffer — Träger des Leninordens und des Ordens der Oktoberrevolution Amanal Schapajew, M. K. Kuderbekow, A. G. Giesbrecht, W. I. Ijnsow, A. Antoschkin, W. Krieger, W. Chramtschenko waren mit unter den Besten.

Von der ungenutzten Hilfe der Städte, die an der Ernte aktiv teilnehmen, zeugen die Gutachten, die im Bezirkspartei-Komitee einlaufen. Im Sowchos „Rasswet“, Rayon Amangeldy, Gebietsbezirk, arbeiten 60 Personen aus unserem Stadtbezirk. Für die gewissenhafte Arbeit bei der Ernte 76 wurden 37 von ihnen mit Wertgeschenken und Urkunden ausgezeichnet. In der Ernteaktivität nehmen auch die Arbeiter der Republik über 5000 Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte, mehr als 2000 Autos aus unserem Stadtbezirk eingesetzt. Im Stadtbezirk Ostkasakstan sind 2574, der Taxipark Nr. 3, des Baukombinats u. a. hervor. Nicht wenige Worte äußerten die Dorfverwalter an das Kollektiv der Werke „Metall“ im Bezirk, 42 Personen bei der Tabak-ernte, Im Sowchos „Leninski“, Rayon Enebeknischak, beteiligten sich die Betriebsarbeiter an der Beschaffung von Getreide und Gemüse. Im Sowchos „Kegenski“ wird eine Baugrube bald ein 16 Familienhaus fertigstellen. Während der Haupternte beschaffen die Werksarbeiter 280 Tonne Heu.

Die Planung der Patentarbeit ist es ermöglicht, ihre Effektivität zu steigern. Es gibt kein Kollektiv, das dem Dorf nicht 100 Hilfe leistete. Auch der Charakter der Patentarbeit hat sich geändert. Eines der wichtigsten Richtungen ist die Hilfe beim Bau volkswirtschaftlicher Objekte. Allein im 9. Planjahr wurden 14 Millionen Rubel investiert in Angriff genommen, was dem Jahresumfang eines Großbaustricks gleichkommt. Die Sowchos und Kolchos erhielten zwei modern eingerichtete Maschinen- und Elektroerwerkstätten, 26 Förderer für die Gemüsereste.

Patenthilfe beim Bauen auf dem Lande leistet erfolgreich auch das Kollektiv des Werks „20 Jahre Oktober“, das gemeinsam mit dem Trüst „Almatzentrostroil“ im Sowchos „Kysylshidanski“ ein Maschinen- und Stahlbauwerk für 1 500 Schafe baute. Die Werktätigen des Werks „Jushkabin“ haben ein Projekt für die Zusammenbau von Karkarinski“ eine Futtermühle.

Unsere Freundschaft mit den Dorfverwaltern beschränkt sich nicht nur auf materielle Hilfe. Die Vertreter der Parteikollektive sind häufige Gäste in den Kolchos- und Sowchos. Große Aufmerksamkeit wird der ideologischen Erziehungs- und der kulturellen Massenarbeit unter den Feldbauern und Tierärzten geschenkt. Gemeinsam werden denkwürdige Taten begangen. Treffen von Bestarbeitern des Stadtbezirks und der landlichen Rayons veranstaltet.

Feste kulturelle und Produktionsbeziehungen bestehen zwischen den Kollektiven der Schulervereinigung „Dshetyus“ und dem Sowchos „Majak“ im Rayon Tschilik. Im Frühjahr und Sommer kommen in diesen Sowchos jede Woche Sekretäre der Parteikollektive Ostkasakstan zu den Filialen der Vereinigung, veranstalteten dort Aussprachen, hielten Vorträge, machten die Dorfleute mit den Errungenschaften ihres Kollektivs bekannt. Jedes solche Treffen schließt mit einem gemeinsamen Leninkonzert ab.

Ähnliche Treffen werden zwischen den Kollektiven des Kombinats „XXV. Parteitag der KPUSU“ und den Werktätigen des Sowchos „Awangard“, zwischen dem Bahnbetriebswerk und dem Sowchos „Toksak Bokin“ und vielen anderen organisiert.

Das Volkstheater des Alma-Ataer vereinigten Fliegertrupps zeigte seine Programme in allen Wirtschaften des Rayons Narynkol und förderte dort die Arbeit der Leninkollektive, die Lehrer der Hauptstadt führen mehrmals in die Dorfschulen, um dort methodische und praktische Hilfe bei der Einrichtung von Fachkabineten zu erweisen. Die Schüler halten gemeinsame Pionier- und Komsomolversammlungen, Appelle und Oberschüler, treffen ab.

Die schöpferische Tätigkeit: A. FUNK

Ernte-Examen der Deputierten

Die Vorsitzende des Dorfsowjets Pachta-Aral Ulta Dildabekowa machte sich mit dem Fazit der Ernteberechnung des Sowchos „Pachta-Aral“ für den vergangenen Tag bekannt. Das Resultat war gut: wieder wurden mehr als 6 Prozent des Jahresplans für Rohbaumwolle an die Anstammesstelle geliefert. Die berühmten ehemaligen Baumwollzüchtern, Heidin der sozialistischen Arbeit, ist der mächtige Rhythmus der „weißen Ernte“ besonders teuer. Noch niemals war die Arbeitstätigkeit bei der Ernte so hoch. Nicht gering ist dabei das Verdienst des Dorfsowjets, seiner Deputierten und Aktivisten.

Schon im vorigen Herbst, als in der Wirtschaft geackert wurde, erörterte das Vollzirkomitee die Frage über die Vorbereitung der Ernteberechnung des ersten Jahres des 10. Planjahres. Es wurde alles bis ins Detail berücksichtigt: die Arbeitsorganisation, die Lebensverhältnisse der Feldstandort, die Formen der technischen Betreuung der Maschinen, die Möglichkeiten der Heranziehung kinderreicher Mütter zur Arbeit. Die Deputierten vereinbarten mit der Administration die Organisation zusätzlicher Sommerplätze für Kinder und ihre Wochenverpflichtung, überprüften die Erfüllung des Vorgekehrten. Bei der Ernteberechnung sind mehr als 200 Frauen beschäftigt, die sich früher an der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit nicht beteiligten.

Seinerzeit schlugen die Deputierten vor, die Arbeit in der Werkstätte in zwei Schichten zu organisieren, die Qualität der Vollentmessung nicht nach ihrer Überholung zu prüfen, sondern jede Baugruppe im Prozess ihrer Reparatur. Zur Vorbereitung der Technik erschienen über 50 Abgesandte des Volkes. Und schon Anfang Februar d. J. standen alle „blauen Steppen-schiffe“ in der Bereitschaftslinie. Jede Maschine erhielt die Werkstätte mit einem Garantiepaß.

Im Einsatz sind mehr als 150 Baumwollvollentmessmaschinen, die Hälfte davon wird von Deputierten des Dorfsowjets geleitet. Sie zeigen ein Beispiel in effektiver Nutzung der Technik. Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität steigt über zwei Solls hinaus. Die höchste Leistung im Sowchos erzielen die Deputierten M. Berdykulow und A. Panajow. Jeder von ihnen ladet aus 4 Bunker seiner Maschine bis zu 7 Tonne Rohbaumwolle.

Im Sowchos „Pachta-Aral“ wird über 80 Prozent der Ernte in mechanisiertem Verfahren eingeholt. Es gibt aber noch keine Aggregate für das Aberten der Samenbaumwolle. Auf den Vorschlag des Deputierten des Dorfsowjets, des Chefindgenieurs des Sowchos N. W. Tekmudjew hin wurde die Baumwollvollentmessmaschine modernisiert. Dank der Hilfe der Mitarbeiter des Mittelasiatischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft wurden in die Maschine Apparate eingebaut, die es ermöglichen, die Samenbaumwolle nicht nur abzuernten, sondern sie auch von der Erde aufzulösen und zu reinigen.

Früher beteiligten sich an der Ernte in der Abteilung „XXII. Parteitag“ etwa 2000 Personen. Heute werden damit 25 Mechanisatoren fertig.

Zur Zeit sind unsere Deputierten darum besorgt“, sagte Ulta Dildabekowa, „daß die Rohbaumwolle bis zur letzten Koppel abgeerntet und in erster Sorte abgeliefert wird.“

W. TORSKI, KasTAg-Korrespondent, Gebiet Tschimkent

Parteibeschlüsse werden verwirklicht

und bestimmt wurden.

Die Parteiorganisationen treffen Maßnahmen, um den Propagandisten alle nötigen Bedingungen für eine fruchtbare Tätigkeit zu schaffen. Die veralgemeinerten Erfahrungen der besten Propagandisten werden abgeschrieben, bekanntgegeben, fanden in den Städten und Rayons des Gebiets Treffen der Propagandisten statt, auf denen die Entscheidung des ZK der KPUSU über die Aufgabe der Parteischulung im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags erörtert wurde.

In den Sommermonaten machten 3 000 Propagandisten einen Lehrgang im Haus für politische Aufklärung des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans mit. Die Aufklärung wurde auf die aktuellste gelenkt, das tiefstehende Studium der aktuellen Probleme der Theorie und Politik der Partei, der allgemeinen und Einzelfragen der Politik der aktuellen Fragen der Politik der KPUSU, „Politik der KPUSU — der Marxismus-Leninismus in Aktion“, „Aktuelle Probleme der Theorie und Politik der KPUSU im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags“.

Hier sind auch Kabinette für Geschichte der KPUSU, für politische Ökonomie, Philosophie, für wissenschaftlichen Kommunismus, im Kabinett für technische Mittel ist ein Schalltisch angefertigt, mit dessen Hilfe der Projektor, das Tonbandgerät und andere Mittel automatisch gesteuert werden. Ebenfalls werden auch Lehrfilme vorgeführt.

Eine allseitige Vorbereitung zum neuen Lehrgang haben die Kabinette für politische Aufklärung der Städte und Rayonpartei-Komitees durchgeführt. Die besten in dieser Hinsicht sind die Kabinette für politische Aufklärung des Stadtpartei-Komitees Rudny, Leiter T. Gornjew, des Rayonpartei-Komitees Tarnowskoje, Leiter L. A. Strecker, des aus Dshetygara, Leiter E. Sch. Schoschopow und andere.

Diese Kabinette sind zu methodischen Zentren der parteilichen Propaganda geworden.

Die weitere Vervollkommnung der politischen und ökonomischen Schulung der Werktätigen, die Verwirklichung eines tiefen und allseitigen Studiums der Materialien des XXV. Parteitags, die KPUSU betrachten wir als eine der Voraussetzungen zur erfolgreichen Erfüllung der historischen Vorschriften der Partei.

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

verändert hat. Es ist vor allem heller geworden.

Die positiven Erfahrungen dieser Zentren ideologischer Tätigkeit, ihre Unentbehrlichkeit bei der gegenwärtigen Entwicklung des Systems der politischen und ökonomischen Schulung in Betracht ziehen hat das Gebietspartei-Komitee beschlossen, im Laufe von zwei Jahren Kabinette für politische Aufklärung in den Grundparteiorganisationen aller großen Betriebe der Industrie, des Transports, der Bau- und Sowchos und Kolchos zu organisieren.

Die weitere Vervollkommnung der politischen und ökonomischen Schulung der Werktätigen, die Verwirklichung eines tiefen und allseitigen Studiums der Materialien des XXV. Parteitags, die KPUSU betrachten wir als eine der Voraussetzungen zur erfolgreichen Erfüllung der historischen Vorschriften der Partei.

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

LEITER des Gebietspolitischen Komitees SERGEJEV

„Ich bin stolz auf meinen Beruf“

Im Laufe von schundredig Jahren kommt sie jeden Tag in die Klasse. Heute wäre es schwer, alle Jungen und Mädchen zu zählen, denen sie in dem Klassenzimmer gegenüberstand. Doch Helene Megie erinnert sich an viele von ihnen, und noch mehr erinnern sich an sie.

Zu ihren ehemaligen Schülern zählen die verdienten Lehrerin im Kasachischen SSR Lydia Koch, die jetzt in Deutsch als Muttersprache in der KPUSU, die Leiterin des Gebiets „Beruf“ sagt Helene Rudolfowna. Und diesen Stolz, diese Liebe zum Beruf hat sie vielen ihrer Schüler übergeben.

J. MOOR, Gebiet Nordkasachstan UNSER BILD: Helene Megie in der Stunde. Foto: S. Sjusin

„Ich bin stolz auf meinen Beruf“

Im Laufe von schundredig Jahren kommt sie jeden Tag in die Klasse. Heute wäre es schwer, alle Jungen und Mädchen zu zählen, denen sie in dem Klassenzimmer gegenüberstand. Doch Helene Megie erinnert sich an viele von ihnen, und noch mehr erinnern sich an sie.

Zu ihren ehemaligen Schülern zählen die verdienten Lehrerin im Kasachischen SSR Lydia Koch, die jetzt in Deutsch als Muttersprache in der KPUSU, die Leiterin des Gebiets „Beruf“ sagt Helene Rudolfowna. Und diesen Stolz, diese Liebe zum Beruf hat sie vielen ihrer Schüler übergeben.

J. MOOR, Gebiet Nordkasachstan UNSER BILD: Helene Megie in der Stunde. Foto: S. Sjusin

„Ich bin stolz auf meinen Beruf“

Im Laufe von schundredig Jahren kommt sie jeden Tag in die Klasse. Heute wäre es schwer, alle Jungen und Mädchen zu zählen, denen sie in dem Klassenzimmer gegenüberstand. Doch Helene Megie erinnert sich an viele von ihnen, und noch mehr erinnern sich an sie.

Zu ihren ehemaligen Schülern zählen die verdienten Lehrerin im Kasachischen SSR Lydia Koch, die jetzt in Deutsch als Muttersprache in der KPUSU, die Leiterin des Gebiets „Beruf“ sagt Helene Rudolfowna. Und diesen Stolz, diese Liebe zum Beruf hat sie vielen ihrer Schüler übergeben.

J. MOOR, Gebiet Nordkasachstan UNSER BILD: Helene Megie in der Stunde. Foto: S. Sjusin

„Ich bin stolz auf meinen Beruf“

Für die mongolischen Freunde

Auf Anfrage des Zentrums für wissenschaftlich-technische Information der Mongolischen Volksrepublik haben die Kollegen aus dem Kasachischen Forschungsinstitut für wissenschaftlich-technische Information und technisch-ökonomische Forschungen gemeinsam mit der Wissenschaftlich-Technischen Republikbibliothek eine bibliographische Liste über die Verarbeitung von Ziegenflaum und Kamelwolle vorbereitet und nach Ulan-Bator geschickt. Es wurden auch Patentmaterialien zum Thema „Einrichtung und Technologie der Verarbeitung von Flaum und Wolle“ ausgesucht.

Die Bibliothek der sowjetischen Spezialisten auf Anfrage der mongolischen Freunde ihnen ein Register mit Kennwerten der Messungen des technischen Produktionsniveaus in Betrieben und in den Zweigen der Energie-, Bergbau-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie zu. (KasTAg)

Das Kollektiv der Zellengraden Vereinigung für Herstellung von Antierosionstechnik mehr von Monat zu Monat seine Erfolge im sozialen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans 1976. Die Werkstätten verändern ihr Antlitz, die Kultur der Produktion wird wesentlich geändert. Dabei spielen eine große Rolle die Rationalisatoren: einfache Arbeiter, Ingenieure und Techniker, die man mit Neuer Neuerung der Produktion nennt.

In der Gießerei des Werkes „Zellengradelmaschine“ war ich schon lange nicht. Es fiel sofort ins Auge, daß sich hier vieles verändert hat. Es ist vor allem heller geworden.

Staub, ein gewöhnliches Attribut solcher Hallen, ist kaum noch zu sehen. Was noch? Mir hat die stellvertretende Leiter der Gießerei Viktor Jerjomim. Er sagte: „Unsere Rationalisatoren haben schon so manches in der Mechanisierung der manuellen Arbeit geschafft. Es wurde eine mechanisierte Taktstraße für Herauslagern, Reinigung und

Aussortierung der Gußstücke montiert. Bemerken sie, daß es bei uns jetzt stiller ist? Das ist auch das Verdienst der Rationalisatoren. Besonders aktiv ist die Brigade der Neuerer Alexej Krasnukow. Zu ihr gehören noch drei Personen — die Schlosser Viktor Fedorinow und Michail Belschakow, der Dreher Viktor Borger. Zusammen haben sie z. B. die Läufer der Mühlen für die Vorbereitung der Formmasse modernisiert. Die Gießelosenrollen wurden durch solche aus Gummi ersetzt.“

Über sich selbst sprach Viktor

Rationalisatoren im Dienste der Produktion

Jerjomim nicht. Aber mir war schon bekannt, daß er selbst ein aktiver Rationalisator ist. In den Jahren seines Tätigkeits im Werk „Zellengradelmaschine“ hat er bereits 50 Verbesserungsvorschläge eingebracht, die dem Betrieb über 100 000 Rubel ersparen. Jetzt hat er vor, die Rekonstruktion des Kernabschnitts durchzuführen, um seine Kapazität zu vergrößern. Viktor leitet die Tätigkeit der Neuerer in der Gießerei erfolgreich. Schon mehrere Quartale nimmt die Gießerei im sozialistischen Wettbewerb der Rationalisatorenkollektive einen führenden Platz ein.

Immer höhere Resultate erzielt das Kollektiv der Halle Nr. 2. Hier gibt es auch viele vorfristige Rationalisatoren. Zu ihnen gehören in erster Reihe der stellvertretende Hallenleiter

Henrich Priebe, der Technologe Wilhelm Schmidt, der Schlosser Henrich Schmidt. Hier schenkt man besonderer Aufmerksamkeit der Kleinmechanisierung. Es wurde eine spezielle Brigade organisiert, die sich mit dieser Arbeit beschäftigt. Diese Brigade stellt die Kleinmechanisatoren ein. Wilhelm Schmidt, Das Rationalisatorenkollektiv dieser Werkstätte hat schon vielmals den Sieg im Wettbewerb davongetragen.

Mit Interesse hat ein gemeinsamer Beschluß der Direktion, des Rationalisatorenrates und des Komsoimkomitees des Betriebs. In ihm hieß es, daß der Konstrukteur der Abteilung für Mechanisierung und Automatisierung Viktor Neufeld als Kandidat für die Verleihung der Prämie des Zentrums für Intellektuellen der Erfinder und Rationalisatoren vorgeschlagen

wird. Viktor kam 1972 ins Werk. Allein im Jahre 1975 hat er 13 Verbesserungsvorschläge gemacht. Der ökonomische Effekt machte 1 200 Rubel aus. Heute ist Viktor Leiter eines der Konstruktionsbüros.

Es ist bemerkenswert, daß jeder Mitarbeiter der Abteilung für Mechanisierung und Automatisierung auch ein tüchtiger Rationalisator ist. Als guten Rationalisator kommt zum Beispiel der Konstrukteur Anatol Kistma, der hier schon 11 Jahre tätig ist. Sein erster Verbesserungsvorschlag wurde 1966 angenommen. Seitdem hat er noch 49 Vorschläge eingebracht. Seine Verpflichtung für das laufende Jahr lautet — 10 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt 10 000 Rubel einbringen.

Die schöpferische Tätigkeit: A. FUNK

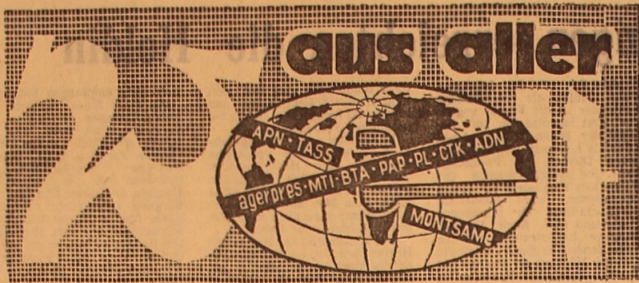
der Rationalisatoren hat die Vereinigung großer Nutzen gebracht. In acht Monaten wurden über 1 640 000 Rubel erspart werden. Der größte Teil davon fällt auf das Werk „Zellengradelmaschine“. Der Beschluß des ZK der KPUSU und des Leninkomitees der UdSSR, über die Maßnahmen zur Vergrößerung der Herstellung von Antierosionstechnik für die Landwirtschaft in den Jahren 1976—1980 erlassen, hat auch vor den Neuerern der Produktion neue Horizonte. Jetzt bereitet man schon die Kapazitäten zur Herstellung neuer Arten der Landmaschinen vor. Also, das Tätigkeitsfeld für die Rationalisatoren wird noch größer wie zuvor sein. Von ihnen erwartet man viele Verbesserungsvorschläge, die zur erfolgreichen Meisterung der neuen Maschinen beitragen werden. Und schon heute tun sie alles, um den neuen Aufgaben gerecht zu werden.

Die schöpferische Tätigkeit: A. FUNK

Abteilungsleiter im Okzabrsk-Bereichskomitee der KP Kasachstans

Abteilungsleiter im Okzabrsk-Bereichskomitee der KP Kasachstans

Abteilungsleiter im Okzabrsk-Bereichskomitee der KP Kasachstans



Von Orenburg bis zur Westgrenze

Hauptstreckengasleitung — 2 750 km lang

Die Länder der sozialistischen Gemeinschaft haben ihre Anstrengungen für eine erfolgreiche Lösung des Problems einer sicheren Versorgung der Volkswirtschaft mit Brennstoff- und Energievorräten vereint. Vor allem wird geplant, weitgehend Erdgas auszunutzen, das einer der progressivsten und effektivsten Mineralstoffe ist.

Ein markantes Beispiel dieser Zusammenarbeit ist die gemeinsame Bau der ihrem Ausmaß nach unikalnen Hauptstreckengasleitung Orenburg — Westgrenze der UdSSR. Dieses internationale Projekt wird gemäß dem Generalabkommen verpflichtet, das die Regierungschefs der UdSSR, Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens, Rumäniens und der

Tschechoslowakei 1974 in Sophia auf der 28. RGW-Tagung unterzeichnet haben.

Über 12 000 Bauarbeiter aus den europäischen sozialistischen Ländern sind z. Z. auf der Trasse der Gasleitung beschäftigt. Sie soll 2 750 km lang sein. Für den Bau der unterirdischen Arterte werden Rohre mit einem Durchmesser — von 1 420 mm verwendet, die für einen Betriebsdruck von 75 Atmosphären berechnet sind.

Die gigantische Magistrale wird über die Territorien dreier Unionsrepubliken verlaufen — der RSFSR, Kasachstans und der Ukraine. Sie wird die Gebiete Orenburg, Uralsk, Saratow, Wolgograd, Rostow, Woroschilowgrad, Cherson, Poltawa, Ki-

rowograd, Tscherkassy, Winnizja, Chmelnyzki, Ternopol, Iwanofrankowsk und das Transkarpatengebiet durchqueren.

Die ganze Gasleitung ist in fünf Abschnitte eingeteilt, die unter den Teilnehmerstaaten gemäß ihren Wünschen und auf Grund gleicher Investitionen verteilt sind, sagte mit Viktor PRASSOLOV, Vorsitzender der sowjetischen Vereinigung „Sojuzweschelimpport“. Diese Organisation schloß Kontrakte über Ausführung von Bauarbeiten mit ihren Außenhandelspartnern in den RGW-Ländern.

Viktor Prassolow war gern bereit, den Lesern der „Freundschaft“ zu erzählen, wie der Bau der Erdgasmagistrale verwirklicht wird. Er teilte mit, daß auf der Trasse 22 mächtige Gaspumpstationen gebaut werden sollen. Jede davon wird Kompressoren mit Kreisellablässe und Gasturbineantrieb haben. Die Kontrolle und Steuerung der Gasleitung sollen zentralisiert durch Einsatz der neuesten telemetrischen und Fernmeßausrüstungen erfolgen.

Die Erbauer der Leitung müssen eine Reihe komplizierter technischer Aufgaben lösen. Die Trasse der Gasleitung wird mehr als 200 Autostraßen und Eisenbahnen überqueren. Es sollen 168 Wasserhindernisse überwunden werden, darunter — so große wie der Stausee Wolgograd, die Flüsse Dnepr, Don, Juschny Bug, Dnestr und andere. Über 100 km verlaufen durch die Schluchten und Bergrücken der Karpaten.

Viktor Prassolow erinnerte daran, daß gemäß dem Generalabkommen folgende Einteilung der Abschnitte vorgenommen wurde: der erste — Orenburg bis Alexandrow Gal (UVR), der zweite — von Alexandrow Gal bis Socharnowka (CSSR), der dritte — von Socharnowka bis Wolnaja Terschokowa (VRP), der vierte — von Wolnaja Terschokowa bis Bar (DDR) und der fünfte — von Bar bis zur Westgrenze der UdSSR (VRB). Rumänien leistet seinen Beitrag zu diesem internationalen Vorhaben, indem es die dritte Baufolge des Orenburger Gasverarbeitungs-komplexes mit technologischen Ausrüstungen versorgt, die Generalabkommen sieht vor, daß die Teilnehmerstaaten untereinander eine Umverteilung der Baumfänge, der Bau- und Montagearbeiten vor-

nehmen dürfen.

So übernehmen die sowjetischen Bauern auf ein einiges Abschneiden die Rohrleitung und die Errichtung von Kompressorstationen. Die bulgarischen Freunde dagegen gingen an den Bau von Erdöl- und Gasindustriebetrieben und Wohnhäusern.

Außerdem werden die sowjetischen Bauorganisationen, die große Erfahrungen im Verlegen von Hauptstreckengasleitungen besitzen, ihre Hilfe erweisen bei der Ausführung eines Teils von Arbeiten im Bau einer Reihe von Wasserübergängen und einzelner komplizierter Abschnitte der Gasleitung.

Das Arbeitsfeld an der Trasse erweitert sich mit jedem Tag, sagte Viktor Prassolow. Am DDR-Abschnitt (518 km) sind gegenwärtig 4 300 Personen beschäftigt.

Wenig an diesem Abschnitt sollen 20 Millionen Kubikmeter Erdreich versetzt werden. Für die deutschen Bauleute werden etwa 400 000 Tonnen Stahlfabrikat, 2 200 Tonnen Beton und Stahlbeton, 3 000 Tonnen Sprengstoff erforderlich sein.

Die Ökonomen aus der DDR machten interessante Berechnungen. Um die Energiemenge zu erzeugen, die das Orenburger Gas der DDR zuführen wird, müßte man die Braunkohlegewinnung mindestens um 20 Millionen Tonnen erhöhen. Die Aufwandskosten dafür würden die Ausgaben der DDR für den Bau der Gasleitung auf das Zweifache oder Dreifache übertreffen. Ein überzeugendes Beispiel dafür, daß die RGW-Länder großen ökonomischen Probleme gemeinsam mit gegenseitigem Vorteil lösen können.

Die Erbauer der Gasleitung Orenburg — Westgrenze der UdSSR wissen, daß sie eine neue wichtige Integrationsstufe schaffen. Durch ihre selbstlosen Bemühungen werden sie den Abschluß der Arbeiten an der Trasse im Jahre 1978 gewährleisten. Zum Ende des 10. Planjahrhunderts wird diese Magistrale mit voller Kapazität strömen.

Die RGW-Länder werden an die reichsten Vorkommen von Erdgas in der Sowjetunion angeschlossen, dessen Gewinnung im Jahre 1978 2,5 Milliarden Kubikmeter ausmacht.

A. SERBIN
Sonderkorrespondent der TASS
Exklusiv für die „Freundschaft“



Auf dem polnischen Abschnitt der Pipeline Orenburg — Westgrenze der UdSSR, der von Socharnowka (Gebiet Rostow) bis Kremenschnog (Gebiet Paltawa) verläuft, sind die Rohre am 100. Kilometer in der Nähe der Siedlung Nowoposk, Gebiet Woroschilowgrad, geschweißt worden.

Im laufenden Jahr haben die polnischen Spezialisten noch Dutzende Kilometer Rohre zu verlegen

UNSER BILD: (v. l. n. r.) Polnische Bauarbeiter Adam Butajewicz, Stanislaw Kowka, Pawel Figurowski und Marian Mizera.

Foto: TASS

Beifall für kasachische Tänzer

Acht Darbietungen veranstaltete das Staatliche Ensemble für klassische Tänze der Kasachischen SSR unter der Leitung des Volkskünstlers der Republik B. Ajuchanow in Bagdad, wo es gegenwärtig gastiert. Jedemal haben die Zuschauer von Irak die Abgesandten der sowjetischen Ballettkunst mit warmstem Beifall begrüßt.

In diesen Tagen war im geräumigen Saal des Grünen Theaters der Internationalen Messe von Bagdad, wo die Konzerte stattfanden, kein freier Platz. Die virtuose Technik, das Feuer und der Enthusiasmus der sowjetischen Tänzer eroberten das Publikum von Irak.

Das mannigfaltige, gut vorbereitete Programm entsprach dem Geschmack der anspruchsvollen Zuschauer. Nachhaltigen Eindruck hinterlassen die markanten Darbietungen von T. Anjuschenko und W. Gontscharow. N. Tscherdanzewa, des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR B. Jeschmudambetow und A. Achmedschin, B. Ajuchanow und R. Ungarowa.

Die hohe Darstellereinstellung der Balletttänzer brachte dem Kollektiv der Truppe verdienten großen Beifall. „Markante Größen auf der Bühne von Bagdad“ — so kommentierte die Zeitung „Al-Jumhurija“ die Gastspiele der sowjetischen Balletttänzer. „Bagdad applaudiert der Alma-Ataer Ballettruppe. Jeden Tag rufen Hunderte Zuschauer „Großartig, wunderbar!“ — unterstreicht die Zeitung „Tark al Shaab“.

„Irak ist das erste arabische Land, dem unser Ensemble mit Gastspielen aufwartete“, berichtete der künstlerische Leiter des Kollektivs B. Ajuchanow dem TASS-Korrespondenten t. n. „Ich muß schon zugeben, daß das uns bekannte Auditorium anfangs einige Besorgnis hervorrief. Doch unsere Befürchtungen waren grundlos. Sofort vom ersten Abend an entstand ein stabiler Kontakt mit den Zuschauern, die uns sehr herzlich empfingen. Das waren markante, nützliche und einprägsame Treffen.“

Proteste gegen geplante USA-Flottenbesuche

Der Ministerpräsident des australischen Bundesstaates Neusüdwales, W. Ran, hat im Parlament erklärt, seine Regierung werde nicht gestatten, daß der atomgetriebene USA-Flugzeugträger „Enterprise“ in den Häfen von Sydney einläuft. Die Erklärung folgte auf eine Mitteilung des australischen Verteidigungsministeriums, wonach Ende Oktober mindestens 18 USA-Kriegsschiffe, die an Manövern des ANZUS-Blocks teilnehmen, australische Häfen anlaufen werden. Die Übungen mit dem Codenamen Kangaroo 2 sollen am 28. Oktober zu Ende gehen. Die Presse teilt mit, daß rund 15 000 amerikanische Marineangehörige, Flieger und Marineinfanteristen in Australien an Land gehen wollen.

Die Erlaubnis für den Besuch australischer Häfen durch USA-Kriegsschiffe, auch atomgetriebene, hat im Land einen Proteststurm ausgelöst.

Die in Sydney erscheinende Zeitung „Socialist“ schreibt, die jetzige Koalitionsregierung der Liberalen und der Agrar-Partei beziehe das Land immer tiefer in die militärpolitische Strategie der USA in diesem Region ein und fördere offen eine verstärkte militärische Präsenz der USA im südlichen Teil des Pazifik und des Indischen Ozeans. Das beunruhige die Bevölkerung immer mehr.

Die Bewohner der Südeinseln beklagen seit vielen Generationen überlieferte Nahrungsvorschriften, die ihnen im Jahre Entbehrungen auferlegen. Einige von ihnen werden nicht mehr streng beachtet, andere nicht mehr so genau genommen. Am längsten — zum Teil bis in die Gegenwart hinein — haben sich traditionelle Nahrungsgewohnheiten auf den melanesischen Südeinseln erhalten.

SCHON die Kinder sind ihnen unterworfen. Vor dem Eintritt der Geschlechtsreife dürfen sie vor allem keine „schwere“ Nahrung, wie Fleisch, Fisch und Früchte mit fetthaltigen Samen essen.

Sind die Knaben und Mädchen herangewachsen und ist der Zeitpunkt für die Reifezeit von den Eltern Männern und Frauen festgelegt, so beginnen für die Jugendlichen die ersten Monate der Vorbereitung. Nur müssen sie lernen, was sie eines Tages befähigen wird, gleichberechtigte Mitglieder der Dorfgemeinschaft zu sein. Sie werden in allen praktischen Dingen des Lebens unterwiesen und hören zum erstmaligen von Oberlieferungen der Vorfahren.

Während der Vorbereitungszeit müssen die Jugendlichen auf fast jede schmackhafte Speise verzichten. Statt der angebauten Grundnahrungsmittel Taro, Yams und Südkartoffeln nähren sie sich von wildwachsenden Pflanzen. Das sie häufig fast ungenießbar sind, spielt jedoch eine Rolle, denn während der Abgesandtenzeit der Jungen und Mädchen im Wald gilt die Nahrungsaufnahme als Teil der Proben ihrer Ausdauer und ihrer Standhaftigkeit. Freilich haben vor allem die Jungen das tägliche Proben abzugeben, um zu beweisen, daß sie die Eigenschaften besitzen, die Taro und Yams sind tropische Kulturpflanzen, deren Knollen wegen ihres hohen Stärkegehalts zu den wichtigsten Nahrungsmitteln Melanesiens gehören.

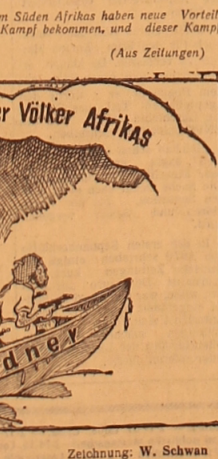
Lage in Libanon

Die Palästinensische Nachrichtenagentur teilt mit, daß die syrischen Truppen, die im südöstlichen Gebiet von Jezzlin Salda disloziert sind, in Richtung der Stellungen vorstoßen, die bisher von den nationalen und patriotischen Kräften sowie von den Truppen der Palästinensischen Widerstandsbewegung besetzt werden. Die Nachrichtenagentur verweist darauf, daß diesem Vorstoß ein Artilleriebeschuß vorausgeht.

In der französischen Presse erscheinen Berichte, die die Einmischung der israelischen Militärs in die Angelegenheiten Libanons bestätigen.

Die Befreiungsbewegungen im Süden Afrikas haben neue Vorteile erlangt, neue Anregungen zum Kampf bekommen, und dieser Kampf greift immer weiter um sich.

(Aus Zeitungen)



Zeichnung: W. Schwann

Kommentar Initiative oder Einmischung?

Die westliche Presse und vor allem die amerikanischen und die britische pressen weiterhin angezogen die Washingtoner Penediplomatie in Afrika und den amerikanisch-britischen Plan einer Südhafengehen-„Lösung“ an. Auch USA-Präsident Ford hielt sich in seiner Fernsehansprache mit Carter in San Francisco bei diesem Thema auf.

Es lassen sich bei diesen Angelegenheiten in den letzten zwei parallelen propagandistischen Linien erkennen. Man stellt die Bemühungen Washingtons zur Festlegung der im Süden Afrikas noch bestehenden Rassistensysteme als „Initiativen, die von den höchsten moralischen Werten“ und „Gleichzeitigkeit“ wird versucht, wieder die Lüge von der „sowjetischen Bedrohung“ für Afrika in den Vordergrund zu rücken. Den Eindruck zu erwecken, die Sowjetunion würde, gäbe es nicht Washingtons „Initiativen“, im afrikanischen Süden schon das große Wort führen.

Zu sagen wäre dazu: Was die Art der diplomatischen „Initiativen“ anbelangt, die Washington in letzter Zeit im Süden Afrikas unternimmt, so hat sie die internationale und vor allem die afrikanische Öffentlichkeit bereits völlig objektiv und innergesamtkritisch beurteilt. Sie bezwecken, unter dem Aushängeschild „Unterstützung des Kampfes der afrikanischen Völker gegen Kolonialismus und Rassismus“ die echte Befreiung des afrikanischen Südens durch eine „Initiative“ ersucht. In Wirklichkeit handelt es sich hier nicht um Vermittlung oder Regelung, sondern um Einmischung der imperialistischen Mächte in die Angelegenheiten der afrikanischen Völker. Einmischung, die aber nicht um Vermittlung oder Regelung, sondern um Einmischung der imperialistischen Mächte in die Angelegenheiten der afrikanischen Völker geht. Es stellt also so aus: Gewisse Kreise im Westen, die die Interessen der imperialistischen und neokolonialistischen Kräfte vertreten, mi-

Wenn in Washington schon eine solche emsige Reklame für die USA-„Initiativen“ gemacht wird, ist es wohl erlaubt zu fragen, wer denn eigentlich die USA oder irgendjemand anderes Land zum Schiedsrichter erkoren hat, zu einem Schiedsrichter, der den Völkern Südafrikas seine Betrachtungsweise aufzwingen soll, wenn die westliche Propaganda dieses Diktat auch als „Vermittlung“ oder mit noch sanfteren und dehnbareren Begriffen bezeichnet. Hat denn etwa die schwarze Bevölkerung Südhafens, Namibias oder der Republik Südafrikas, die einen heldenhaften Kampf gegen Rassismus und Apartheid führt, Washington oder London um eine solche „Initiative“ ersucht? In Wirklichkeit handelt es sich hier nicht um Vermittlung oder Regelung, sondern um Einmischung der imperialistischen Mächte in die Angelegenheiten der afrikanischen Völker. Einmischung, die aber nicht um Vermittlung oder Regelung, sondern um Einmischung der imperialistischen Mächte in die Angelegenheiten der afrikanischen Völker geht. Es stellt also so aus: Gewisse Kreise im Westen, die die Interessen der imperialistischen und neokolonialistischen Kräfte vertreten, mi-

schen sich skrupellos in die Angelegenheiten der afrikanischen Völker ein, versuchen, ihnen ihren Willen aufzuzwingen, und — beschränkt durch die Sowjetunion der Einmischung. Neu ist diese Taktik nun freilich nicht. Die so gern weiß für schwarz und schwarz für weiß ausgeben, sollte aber nicht aus dem Blick verlieren, daß die afrikanischen Völker getrieben haben zu unterscheiden, wo Wahrheit und wo Lüge ist, wer ihre Freunde sind und wer sich nur als solche ausgeben.

Die Haltung der UdSSR zu den Problemen im Süden Afrikas ist klar und eindeutig. Die Sowjetunion hat wieder im Süden noch im Norden noch in einem beliebigen anderen Teil Afrikas irgendwelche „besonderen Interessen“ und kann sie auch gar nicht haben, die UdSSR sucht dort keinerlei Vorteile. Die Sowjetunion will nur, daß das heilige Recht eines jeden Volkes, selbstständig über seine Geschicke zu entscheiden und einen eigenen Weg der Entwicklung zu wählen, anerkannt wird. Das ist ein Prinzip, von ihm werden sich die Sowjetmenschen abkehren.

Juri KORNILOW

Streik in Frankreich

Immer heftiger werden die Streikaktionen in Frankreich. Dazu hat besonders der Erfolg des kürzlich abgehaltenen nationalen Kampftages beigetragen, an dem über sechs Millionen Werktätige Streiks und Demonstrationen durchführten. In Besancon legten die Busfahrer die Arbeit nieder. Kurzstreiks fanden in Werk Thompson SSF Sartrouville (Departement les Yvelines) statt. Ungeachtet der drohenden Aussperrung setzten die Kranführer der Stahlgießerei Usinor in Dünkirchen den Streik fort.



Im Objektiv: ANGOLA

Ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem der letzte Soldat der südafrikanischen Interventionsarmee die VR Angola verließ. Nach dem Sieg gingen die Werktätigen daran, die vom Krieg ranierte Wirtschaft wiederherzustellen und die wirtschaftliche Hinterlassenschaft auszumerzen. Die Regierung hat viele Unternehmen ausländischer Monopole verstaatlicht und bietet alles auf, um das Gesundheits- und das Bildungswesen zu fördern und die Werktätigen mit den notwendigsten Bedarfsartikeln zu versorgen.

In der kurzen Zeit hat die junge Republik Internationales Ansehen gewonnen. Über 100 Länder stehen zu ihr in diplomatischen Beziehungen. Mit jedem Tag dehnen sich die freundschaftlichen Verbindungen mit der sozialistischen Ländergemeinschaft aus. In der UdSSR verfolgt man mit tiefer Sympathie die Bemühungen des von der MPLA, seiner erprobten Avantgarde, geführten Volkes um das Werden und Vorwärtkommen des neuen Staates und um die Konsolidierung seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit.

UNSERE BILDER: Das Gebäude der Zentraltelegrafs in der Hauptstadt; auf ihren Kundgebungen und Demonstrationen bringen die Werktätigen Angolas ihre Unterstützung der MPLA zum Ausdruck (Stadt Uambo).

Fotos: TASS



Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Totem und Tafelgebote in Melanesien

die sie als wehrfähige Männer zur Erhaltung des Lebens ihrer Familie und der Dorfgemeinschaft benötigen. Nach der Reifezeit ernähren sich die Melanesier von vielen Nahrungsvorschriften. Neue Meidungsgelüste können allerdings gerade für die geschlechtsreifen Männer und vor allem Frauen in Kraft treten. Doch sind im allgemeinen die älteren Menschen keine Nahrungsbeschränkungen mehr unterworfen.

BEI DEN meisten melanesischen Stämmen gehört jeder Mensch seit der Geburt zur Totemgruppe der Mutter, bei einigen anderen — zu der des Vaters. Diese Gruppen vor Menschen halten sich mit einer Tier- oder Pflanzenart — bisweilen auch mit mehreren — verwandt. Dienen Totempflanzen oder -tier als Nahrung, dann werden sie meist zeitweilig, zum Teil aber im Beginn der Geschlechtsreife, von den Mitgliedern der Totemgruppe gemieden. Diese Vorschrift erstreckt sich jedoch nicht auf Taro, Yams und Südkartoffeln.

Die Zugehörigkeit der Ehegatten zu verschiedenen Totemgruppen — ein Mann darf niemals eine Frau aus der eigenen Totemgruppe heiraten — kann für die Hausfrau gewisse Probleme mit sich bringen. Sie beeinflusst die Gestaltung der Speisekarte, besonders stark, wenn es sich dabei um Pflanzen handelt, die relativ oft zubereitet werden, z. B. das Totem einer Frau ist Strandkastanie, ein wildwachsender Baum, dessen Früchte wohlschmeckende fetthaltige Samen besitzen. Sie leckt die Samen für ihren Mann, der einen Fisch als Totem hat, und ihre Kinder. Sie alle dürfen davon essen, nur die Frau nicht, weil die Totemzugehörigkeit vom Vater auf die Kinder vererbt wurde.

Wenn in einer Familie ein Mann oder eine Frau gestorben, müssen die Verwandten Tage, Woche, ja selbst Monate auf den Genuß von Yams, Taro oder Südkartoffeln, von Kokosnüssen, Bananen, Schweinefleisch und Fisch verzichten, um ihre Trauer und Anteilnahme durch diese Einschränkung zu offenbaren. In dieser Zeit essen viele von ihnen nur was sie wildwachsend im Wald finden. Und das ist gewiß nicht viel. Die schwerste Entbehrung sind den überlebenden Ehegatten auferlegt.

Auf einigen Inseln scheint das Los der Witwen noch härter zu sein als das der Witwer, und viele von ihnen sterben infolge der ständigen Unterernährung vorzeitig. So berichtet ein Ethnolog von der Insel Mula in dem Salomonen-Archipel: „Wie sie Witwe, die die Witwe das Gelübde ablegte, ihr Leben lang niemals wieder geheiratet zu sich zu nehmen. Das bedeutete ein zum Beispiel keine Frucht zu verkosten und schließlichen Tod, aber der Eid wurde gehalten.“

Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Säuglings und des Kleinkindes hängen, so glauben die Melanesier, weitgehend von der gewissenhaften Befolgung der vielen Nahrungsgelüste ab. Vor allem müssen sich die Schwangeren und junge Mütter der Yams und des Taro enthalten, aber auch der beliebten und nahrhaften Speisen, so der Bananen, des Fleisches und der Fische. Allerdings hüten sie sich dabei oft nur vor einigen Arten ihrer Gattung, von denen sie annehmen, daß sie beim Kind unerwünschte Eigenschaften hervorrufen können. So läßt die werdende Mutter zum Beispiel keine Frucht mit rauher Schale, weil sie fürchtet, das Kind kann eine ebenso rauhe Haut bekommen.

MELANESIEN ist nur ein Beispiel. Auch in anderen Gegenden der Erde gibt es Ähnliches. Da wir in der Zeit der Kolonialkriege, der erkrankungswissenschaftlichen Vorfälle, der „Nahrung nach Maß“ leben, stellen diese noch ziemlich verbreiteten und weit in die Geschichte zurückreichenden Gelüste nicht ein kulturhistorisches Interesse dar. Wenn Vertreter der Verwaltung in jungen Nationalstaaten, wenn Ärzte, Wissenschaftler und Agrarwissenschaftler ernsten Ernährungproblemen gegenüberstehen, dann liegen ihre Ursachen nicht selten auch in uralten Traditionen der Bevölkerung an diesen alten Nahrungsvorschriften.



Würdige Ehrung

Die Aktivisten der Grundorganisation der Freiwilligen Uniongesellschaft zur Förderung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte (DOSAAF der UdSSR) des Waggondepots der Station Karaganda bereiten sich auf die würdige Ehrung des 30. Jahrestages dieser Gesellschaft vor. Mehr als 1 000 Arbeiter und Angestellte leisten die GTO-Normen ab, erfüllen die Normative im Schließen und Wandern der GTO-Normen ab, erfüllen die Normative im Schließen und Wandern der GTO-Normen ab, erfüllen die Normative im Schließen und Wandern der GTO-Normen ab...

zwei Fahrten, je nach der Entfernung", erzählt Erich Berend, als ich ihn unlängst auf der Tenne der Versuchsstation Russjewa antraf. Unsere Jugend können weder Kraft noch Mühe. Besonders zu loben wären Sergej Braun, Viktor Proskurovskij, Wassilij Shelko und Merat Aminow."

A. BRETTMANN

Der Mühe Lohn

Frieda Klatt arbeitet schon 19 Jahre in den Obstgärten des Sowchos „Kok-Tube“. Gebiet Alma-Ata. An Winterenden besuchte sie Heilig die Lehrsänge und erwarb theoretische Kenntnisse im Obstbau zu erweitern. Frieda ist Arbeitsgruppenleiterin, ihr Tagessoll überbietet die Heilige Frau durchschnittlich um das 2-3fache.

Dorothea HILGENBERG

Ein halbes Jahrhundert...

Ein halbes Jahrhundert ist keine geringe Frist, wobei auch die Rede sein mag, nicht wahr? Ein halbes Jahrhundert gemeinsamen Erlebens ist schon ein großes Familienfest, die goldene Hochzeit ist die lange nicht mehr zu überlebende Familie. Viele Einwohner von Petropawlowsk kennen die Eheleute Schischkin. Jewstolja Iwanowna war in den Kriegsjahren Leiterin der Ausbildung, dann stellvertretende Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung. Sie war Schuldirektorin, Lehrerin. Alexander Afanasjewitsch war Physiker, Schuldirektor...

Den Jubilären wurden feierlich Gratulanten überreicht - vom Volksschulrat des Stadtsowjets, von der Gebietsabteilung Volksbildung, vom Gebietsgewerkschaftskomitee der Lehrer. Auch Sektkorken knallten.

Alexander STEINBERG

Briefpartner gesucht

Ich studiere Jura an der Karaganda Staatsuniversität. Um meine Kenntnisse in der deutschen Sprache zu vervollständigen, möchte ich gern mit jemandem Briefwechsel in Deutsch aufnehmen.

Oleg KRUPIN

470058 Karaganda 15, Mikrorajon Haus 27, Wohnung 49

Lutz-R. WÜNSCH

116, Berlin Firstraße 26 DDR

Auszeichnungen erreichten die Heldin

Ein bewegendes Ereignis geschah im Leben der Normiererin Janina Stanislawowna Stankewitsch aus der mechanisierten Kolonne des Trakts „Sredasensergotruf“. Sie wurde im Kriegskommissariat von Ekibastuz, Gebiet Pawlodar, vorgeladen, wo man ihr auf den Auftrag des Militärattachés der Volksrepublik Polen in Moskau (im Kampfauszeichnungen den Orden „Grünwaid-Kreuz“, das „Verdienen-Kreuz“ in Silber und noch drei Kampfmedaillen) Gleich von den ersten Tagen des Großen Vaterländischen

Krieges an war die 16jährige Polin Janina als medizinische Schwester an die Front gegangen. Erst kam sie im Besonderen der Roten Armee und seit 1943 als Leutnant des medizinischen Dienstes im Polnischen Heer. Sie nahm zusammen mit polnischen Partisanen an vielen Operationen im Bereich des Zweiten Polnischen Panzerarmee an der Befreiung vieler polnischer Städte. Sie ging mit den Panzern durch Deutschland und erlebte das Kriegsende in der befreiten Tschechoslowakei. Ungeliebt der Todesgefahr blieb sie stets in der vordersten Linie, wo ihre Hilfe benötigt wurde. Trotz einer Kontusion verließ sie das Gefechtsfeld nicht. Dem Mut und der Tapferkeit Janinas verdanken viele polnische Soldaten ihr Leben. Das Kommando des Polnischen Heeres ehrte Janina Stanislawowna Stankewitsch mehrmals mit Kampfauszeichnungen. Es kam jedoch so, daß sie diese nicht rechtzeitig empfangen konnte. All diese Jahre suchten die Auszeichnungen diejenige, der sie galten. Und nach über 30 Jahren erreichten sie sie. Vor kurzem wurden Janina Stanislawowna Stankewitsch-Amelitschkina für ihr selbstloses Handeln und ihren Mut bei der Befreiung verwundeter Soldaten ganze fünf polnische Kampfauszeichnungen feierlich überreicht. Die Kollegen gratulierten dieser tapferen Frau herzlich zum denkwürdigen Ereignis in ihrem Leben.

M. STESCHENKO

Dank ihrer Fürsorge

Zu Zufolge der Werklätigen der Landwirtschaft des Lenin-Rayons haben auch die Mitarbeiter des Rayondienstleistungskombinats ihr Scheitern beigezweigt. In ortselnen und Wanderwerkstätten und Kretschman, die Friseurin I. Krenz und A. Nikel aus dem Rayondienstleistungskombinat der Schneiderin, Aktivisten des 9. Planjahres E. Kuck mit ihren Kolleginnen, auch Meisterinnen I. Klasse, Anna Winnik und Olga Biltner aus dem ländlichen Dienstleistungskombinat Alttschilau. Für ihre guten Dienste, für die qualitativ ausgeführten Bestellungen wurden ihnen viel Lob ausgesprochen.

I. GONTSCHAROW

Auf ihn ist Verlaß

Die Einwohner von Krasnojarsk wissen schon, daß die Intelligenz arbeiten dort schnell vorrücken, wo Jakob Schäfers Arbeitsgruppe aus der Hausverwaltung des Trakts „Bassiroi“ eingesetzt wird. Jakob Iwanowitsch ist ein alter, erfahrener Installateur. So manche Vorrichtung zur Erleichterung der Arbeitsvorgänge hat er schon ausgedacht.

Für fristgemäße und gute Arbeit wurde Jakob Schäfer wiederholt mit Ehrenurkunden bedacht. Seine Brust schmückt die Lenin-Jubiläumsmedaille.

J. SÄNGER

Sie trugen den Sieg davon

Zwei Tage dauerte der 8. Regionalwettbewerb der Friseurin, an der im Karaganda vom ersten Tag an vor, die Kosmopoliten hatten ihn selbst zu ihrem „Oberhaupt“ gewählt. Er besitzt alle erforderlichen Eigenschaften: Liebe zum Beruf, Fleiß, Meisterschaft, organisatorische Fähigkeiten und stets kameradschaftliches Verhalten zu seinen Mitmenschen.

Von Anfang an lebte in der Brigade die Devise: „Hast du's selbst geschafft, hilf den anderen.“ Die Brigade befördert hauptsächlich Baumaterialien. Die Fahrten sind weitaus oft schwieriger. Aber jeder Fahrer kann sich auf seinen Kollegen verlassen. Gegenwärtig befördert man auch Getreide, Tagelöhner - Baumaterialien, abends - den goldenen Weizen zur Abnahmestelle. „Jeden Abend machen wir eine...“

G. MICHEL



M. HAFTON

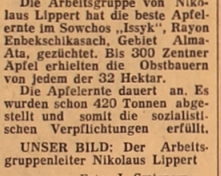


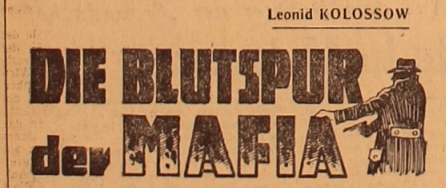
Foto: J. Smirnow

Diese eld Burschen

Die Kosmopoliten- und Jugendbrigade im Kraftfahrzeugbetrieb „Kok-Tschelawestolja“ wurde vor drei Jahren gegründet. In dieser kurzen Zeitspanne ist diese junge Kollektiv schon führend in der Belegschaft geworden. Die Kosmopoliten und Jugendlichen arbeiten abgestimmt mit viel Eifer.

Ein großes Verdienst im Erfolg der Brigade kommt ihrem Leiter Erich Berend zu, der durch eigenes Beispiel die Schöpfung bei der Erfüllung der Tagesaufgaben anspornt. Erich steht der Brigade vom ersten Tag an vor, die Kosmopoliten hatten ihn selbst zu ihrem „Oberhaupt“ gewählt. Er besitzt alle erforderlichen Eigenschaften: Liebe zum Beruf, Fleiß, Meisterschaft, organisatorische Fähigkeiten und stets kameradschaftliches Verhalten zu seinen Mitmenschen.

Leonid KOLOSSOW



KATASTROPHE ODER ATTENTAT?

Der frühere Vorsitzende des Verwaltungsrates von Sizilien der Christdemokrat Giuseppe d'Angelo, erklärte in einem Interview mit der Wochenzeitschrift „Europa“, ich war der letzte, der Enrico Mattei lebend sah. Meiner Meinung nach, Bertuzzi wird dich schon rechtzeitig hinbringen. Gib mir deinen Koffer, Bertuzzi, du bringst ihn morgen früh nach Catania. Ich bin mir nicht sicher. In Mailand ist schlechtes Wetter. Nebel. Wenn er sich nicht auflöst, werden wir nicht hin fliegen können und dann... Also wird nichts daraus? „Präsident, ich meine, man sollte kein Risiko eingehen. Wenn Signor d'Angelo am Morgen in Catania sein will, so kann ich ihm das nicht garantieren.“ Mit einem Bein war ich schon im Flugzeug, Mattei reichte den Koffer heraus, drückte mir die Hand und sagte leidend: „Auf baldiges Wiedersehen!“

Nach dem Flugzeugabsturz stellten viele italienische Journalisten wie auf Verabredung ein und dieselbe Frage: „Warum ist Bertuzzi nicht mit Mattei nach Mailand geflogen?“ Ferner schenken sie dem Umstand, daß der persönliche Vertreter Matteis auf Sizilien, Graziano Bersotto ein höchst seltsames Verhalten an den Tag gelegt hatte, besondere Aufmerksamkeit. Er war eine Vertrauensperson des Präsidenten, hatte mit ihm in der gleichzeitigen Untersuchung der Attentatsangelegenheiten gekämpft und gehörte zu den wenigen Leuten, mit denen Mattei sich duzte. Bersotto traf nicht mit seinem Chef zusammen, als jener nach Sizilien kam, und begleitete ihn auch nicht, als jener nach Mailand flog. Weshalb fand Mattei in seiner letzten Nacht, die er in dem Motel „Agis“ verbrachte, keinen Schlaf? Weshalb wanderte er wie die Angestellten des Motels aussagen, in voller Kleidung ruhelos auf und ab? Sah er das Unheil heraufziehen, oder wußte er gar, daß man ihn nachstellte?

MORD AN EINEM JOURNALISTEN

Über ein Jahrzehnt ist der Fall Mattei ungeklärt, weil offiziell niemand zu sagen wagt, ob der ENI-Präsident einer Katastrophe oder einem Attentat zum Opfer gefallen ist. Das Spiel in einem Film wird darauf an, daß die Flugzeugkatastrophe kein Zufall war, hat aber kein Tüpfelchen auf 1 gesetzt, und nicht etwa weil er nicht genug Zivilcourage hätte. Das Drehbuch zu dem Film hat ein Mann geschrieben, der dem Regisseur versprach, ihm dokumentarische Beweise zu liefern, daß bei Matteis Tod Agenten der CIA, Terroristen aus der französischen OAS und Killer der sizilianischen Mafia in der Hand des Gattels ihre Hand im Spiel gehabt hätten. Das Drehbuch wird jedoch nie zu Ende geschrieben.

Was meinen sie dazu? Vermißte Briefe

Ihr Eheglück hatte sich als trügerisch erwiesen, und die Frau war durch den Kinofilm in den schweren Nachkriegsjahren allein geblieben. Gute Leute haben, denn sie lebte nicht in einem Niemandsland. Die fünf Jungen wuchsen heran, es gab immer andere Sorgen, aber nicht kleinere. Welche Mutter möchte ihre Kinder nicht glücklich sehen? Oft findet ein Kind sein Glück weit entfernt von der Mutter (im buchstablichen Sinn). Diese Entfernung könnte durch die Wärme des Gefühls der Angehörigkeit verkürzt, manchmal sogar fast überbrückt werden.

„Der Bus brachte uns Kokschtaw mit jeder Minute, doch der Frau, die mir eben einiges aus ihrem Leben erzählt hat, wie man das manchmal wildfremden Reisegefährten gegenüber tut, brachte die zuständige, dann stellten wir die Wegweiserposten kaum Erleichterung. Eher umgekehrt. Die Freude des langersehnten Wiedersehens mit ihrem jüngsten Sohn war die, die mich den Gedanken getrübt, ob man sie dort gern erwartet. Ihr Junge ist Ingenieur an einem Werk, hat seine Wohnung und Familie. Und doch soll es sich erweisen, daß man den Gast nur drei Tage lang gerne bei sich sieht...“

Fünf Söhne hatte sie ohne den Vater erzogen. „Hauptsache, wenn ich sie nur mal groß krieg“, hatte sie jahrelang gedacht. Doch als die Zeit endlich erreicht war, sah sich die alternde Frau bald allein. Sie hat ihre Wohnung und gute Nachbarn in einer Bergwerksgasse des Gebiets Karaganda. Die Kinder sind zu einem kleinen Briefe- und Geldüberweisungs noch seltener. „Sie können sich aus Gericht wenden und ihre Söhne mühen...“

Die Frau maß mich mit einem Blick, der es mir unmöglich machte, den Satz ganz auszusprechen. „Dann wäre ich keine wahre Mutter...“

Natürlich soll ein Kind nicht nur auf Erziehung, um Briefe an die Eltern schreiben. Doch es Bekantschaft mit einem der Redakteure.

David KORNFELD

„Ein sowjetischer Journalist? Gieß, Genosse, ich habe Mabel Weilt du, das Pack will sogar am Unglück profitieren.“

1970 begann Rosi das Drehbuch für den Film „Enrico Mattei“ zu verlassen. De Mauro erfährt davon und verabredet mit dem Regisseur, er werde den „gepefferten“ Teil des Buches, die Geschichte vom Tod des ENI-Präsidenten, schreiben. „Ich hab schon einiges beisammen, Rosi, wenn du willst, ich kann dir Einzelheiten fehlen noch. Die Sache riecht nach einer großen Sensation, bei der vielen Hören und Sehen vergehen wird.“

Heilanstalten für Kinder

Das 5 000 Kind, das im Sanatorium „Malysch“ behandelt wurde, ist Gulnara Ibrajewa, das Töchterchen eines Bergarbeiters und einer Näherin aus der Stadt Nikolai, Saif fünfzehn Jahre pflegt und behandelt das Kollektiv dieser Heilanstalt die kleinen Patienten, in Dabekagan funktionierten gegenwärtig drei Kinderkranien. A. TISCHLER

Foto: TASS



„Die schwetzt Jo awer grad wie mir.“ Vetter Heinrich hot die Träne wegputzt u gaat: „Sehste, Oskar n unser Dorf wolle die Deitsche in die Kasache wie Brider mitnander, Tubelajews sin unsere Nochrbschleid. Die Algul war immer mit dr Wilma zsamme, Tag n Nacht bei uns. Kah Wunner, wenn se so wie mir schwetzt.“

Verzehnt Wupp später frougt ichn Vetter Heinrich: „Wie glaabtrn, ich tät uf immer hier bleiw?“

„Molodze Oskar, dou biste mir nouchglaube. Ich saat auch Heich, wie mir herkoume, dou bleiw mir, un-solis Backstaa regne.“

„Die brauche im Kolchos grad n Schoffer.“ „Shaki!“, saat mei Onkel. Shaki is uf Kasachisch qu. Im Spatberst hatte mir mitt Onkel e ernst Gspräch. Ich saat, daß ich heilwe wolle, wie maane er Algul ihre Eltern dorzru? woltir wisse. Algul saat, ihre Mutter sel drebe. Mimm Alite müat awer ich rede.

„Be uns kanzler jo wohn“, saat Vetter Heinrich. „Platz is dou gnung. S is awer doch noch e Hackje - dr Kalyum. Was sou e Medje wie die Algul wert is, verscheide dir ju vorstelle kenne. Die kost nit wengier wie e ganz Schouherd.“

Kalym? Ich docht, so etwas gibts nou in Kinobildr. E Schouherd! Mir was Herz in die Fersch gerutscht. Was wolle? Der Aite verzoug kah Min: Mr kennt vrielech weiche kaafe.“ Ich war drbel, mir machte uns auch bald uff Weg. Vetter Heinrich hot bekante Schachan, der hot we. Zehn Schouf brachte mir mit haam. Ich wollt weiter suche. Dou saat dr Andrej Andrejewitsch: „Sprech nou Andrejewitsch, vrielech helfe sach die Schouf nix.“

Orlo BOHN